

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

9.11.1889 (No. 264)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089386)

Wilhelmshavener Tageblatt

und
amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 264.

Sonnabend, den 9. November 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben, wie „W. T. B.“ meldet, Konstantinopel gestern Nachmittag 2 Uhr an Bord des „Kaiser“ und der „Hohenzollern“ wieder verlassen.

Von Sr. Maj. dem Kaiser ist, wie „W. T. B.“ meldet, dem Fürsten von Bismarck gestern Nachmittag das nachstehende Telegramm aus Konstantinopel zugegangen: „Im Begriffe abzureisen, spreche Ich Ew. Durchlaucht aus, daß Mein hiesiger Aufenthalt in jeder Beziehung zu Meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist. Sowohl der Sultan, als auch die gesammte Bevölkerung jeden Standes und Glaubens haben sich in freudigster Weise bemüht, Mir Ihre volle Sympathie kundzugeben. Wilhelm II. R.“

Magistrat und Stadtverordneten von Berlin ist auf die anlässlich der Vermählung der Prinzessin Sophie an die Kaiserin Friedrich gerichtete Glückwunschadresse das folgende Antwortschreiben zugegangen: „In gewohnter Anhänglichkeit haben Magistrat und Stadtverordneten von Berlin mich auch diesmal aus Veranlassung der Feier der Vermählung meiner Tochter, der Prinzessin Sophie von Preußen, mit dem Kronprinzen von Griechenland, mit theilnehmenden Worten beglückwünscht, die mir gerade jetzt, fern von der Heimath, unendlich wohlthun. Möchten die ausgesprochenen Wünsche dem jungen Paare die Vorbedeutung für eine glückliche Zukunft werden. Welchen Antheil zwei Fürstenhäuser, zwei Nationen an der eben geschlossenen Verbindung genommen haben, bekundet die allseitige aufrichtige Theilnahme. Mächt' dem Segen des Himmels erlebe ich für die Neuvermählten den des heimgegangenen, in Gott ruhenden Kaisers und Königs Friedrich, meines Gemahls, dem es nach Gottes unerforschlichem Rathschluß nicht mehr vergönnt war, theilzunehmen an der Begründung des Glückes unserer vielgeliebten Tochter. Alhen, den 30. Oktober 1889. Victoria, Kaiserin und Königin Friedrich.“

Feldmarschall Graf Moltke ist nach Berlin zurückgekehrt und erschien gestern im Reichstage.

Der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck wird voraussichtlich am 10. November wieder in Berlin eintreffen.

Berlin, 7. Nov. Die „Nat.-Ztg.“ bestätigt, daß Herr v. Bennigsen die Forderung eines verantwortlichen Reichsfinanzministers aus eigener Initiative ohne vorherige Verständigung mit dem Reichskanzler aufgestellt hat.

Wie die „Allg. Ztg.“ meldet, hat der als Goethe-Forscher bekannte Professor der hiesigen Universität Bernays beim Kultusminister sein Entlassungsgesuch eingereicht. Er siedelt nach Karlsruhe über, um künftig ausschließlich schriftstellerisch thätig zu bleiben.

Auf Wunsch des Kaisers wird, wie die „Potsd. Ztg.“ zu melden weiß, das Regiment der Gardes du Corps am 1. Mai 1890 nach Berlin übersiedeln. Ausgeschlossen davon ist die Leibeskadron, welche angeblich nach einer alten Kabinetts-Ordre Friedrichs des Großen dauernd in Potsdam in der Kaserne am Kanal zu verbleiben hat. Als Ersatz werden die Potsdamer die 1. Garde-Dragoonier bezw. die 2. Garde-Mann bekommen. Gewisses ist darüber, wie das Blatt meint, noch nicht festgestellt.

Berlin, 7. Novbr. Die Budgetkommission des Reichstages erledigte heute zunächst den Rest des Postetats, indem sie von der Forderung für ein Dienstgebäude in Frankfurt a. M. 100 000 Mk. abstrich, dagegen die Forderung für ein Dienstgebäude in Greifeld und ferner den Ankauf des deutsch-norwegischen Telegraphenkabels bewilligte. Beim Etat des Auswärtigen Amtes wurden dann, unter Zurückstellung aller auf Kolonialsachen bezüglichen Positionen, sämtliche Forderungen bewilligt. Die Kolonialsachen wurden schließlich auf dem Abschnitt der Schutzgebiete zu einer gemeinsamen Diskussion gestellt, welche der Unterstaatssekretär Graf Berchem mit einer etwa einstündigen Rede einleitete. Graf Berchem behandelte dabei sehr eingehend die verschiedenen Schutzgebiete; über Tonga und Kamerun sprach er sich günstig aus; über Südwestafrika sei ein bestimmtes Urtheil noch nicht zu fällen. Besonders ausführlich erörterte er das ostafrikanische Schutzgebiet in Bezug auf Handelsbeziehungen, Export und Import, die landwirtschaftlichen Verhältnisse, kurz die ganze Zukunft des Landes. Mit dieser Rede schloß die Kommissionsitzung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatirt als Ergebnis der bisherigen Verhandlungen des Reichstages über das Sozialistengesetz die Bereitwilligkeit der Mehrheitsparteien, eine Verständigung über die künftige Gestaltung des Gesetzes herbeizuführen. Bei der von diesen Parteien anerkannten Nothwendigkeit besonderer Maßregeln gegenüber den Ausschreitungen der Sozialdemokratie kann es als richtiger erachtet werden, daß eine Verständigung in der Kommissions-Verhandlung erzielt werden wird.

Kiel, 7. Nov. Der Dampfer „National“ mit der deutschen Pontonexpedition an Bord, ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Sprottau, 6. Nov. Die Verlegung des Husaren-Regiments von Schill von Ohlau nach Gumbinnen und Stallupönen, des Infanterie-Regiments von Grotman von Gleiwitz und Beuthen nach Stierob (Westpreußen) zum 1. April 1890 ist soeben durch Kabinettsordre verfügt.

Troppau, 7. Nov. In der heutigen Sitzung des schlesischen Landtags nahm der Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp theil und leistete seine Angelobung als Mitglied des Landtags.

München, 7. Nov. Bei der Berathung des Militär-Etat pro 1889/90 erklärte der Kriegsminister General der Infanterie v. Heinle, es befänden, soweit er unterrichtet sei, keine Klagen über die Unzulänglichkeit und schlechte Qualität der Nahrungsmittel für die Truppen. Ferner müßten die an die Mannschaften gestellten Anforderungen noch wesentlich erhöht werden;

Unfälle seien selten, jedoch schwer zu vermeiden. Hierauf erläuterte der Kriegsminister an Beispielen aus Preußen und dem deutschen Reich die geforderte Gehaltsaufbesserung der Militärärzte. Beim Gehührenschauszug warnt der Finanzminister v. Nöcker, die Gehührenschauszüge zu tief herabzumindern, da die Erhöhung der Matritularbeiträge und die Ausgaben für die Altersversicherung, der Malzschlag und die Ausgaben für die Doppelgeleise die Vorsicht des Finanzressorts erfordern. Hierauf wird der Entwurf genehmigt.

Darmstadt, 6. Nov. Wie der „Tägliche Anzeiger“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, ist die Gräfin Hartenau, die Gattin des vormaligen Fürsten Alexander von Bulgarien, bei ihrer Entbindung gestorben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Nov. Die erste Lesung des Sozialistengesetzes wird fortgesetzt. — Abg. v. d. Decken (Welfe): Ich und meine politischen Freunde sind gegen das Gesetz, weil wir in demselben lediglich einen Ausfluß der Staatsomnipotenz erblicken, wie sie zuerst in den Annexionen zum Ausdruck gekommen sind. Für Ausnahmezustände kann ich mir wohl ein Ausnahmegesetz denken, aber zur Verewigung des Ausnahmegesetzes die Hand zu bieten, sind wir nicht im Stande. Mit der Verewigung werden Sie die Massen zur Verzweiflung treiben und die Sozialdemokratie noch mehr stärken, die schon mächtig genug bei uns ist. Durch das Sozialistengesetz wird die soziale Revolution nicht bekämpft, man benimmt uns die Möglichkeit, den Stand der Gefahr zu erkennen. Die ganze Wirkung des Gesetzes beruht auf einer Einbildung. Prüft man dieselbe gründlich, so kann man nur zu der Aufhebung des Gesetzes kommen. — Abg. Kulemann (M. L.) spricht sich für die Vorlage aus. Die Beschwerden, welche gegen die bisherige Handhabung desselben vorgebracht worden sind, sind keineswegs insgesammt gerechtfertigt, besonders nicht die Beschwerden wegen der Auflösungen von Versammlungen. Auch liegt durchaus nicht, wie die Gegner des Gesetzes meinen, ein Widerspruch in den Erklärungen der Regierung, das Gesetz habe gewirkt, aber noch nicht genug und daher könne das Gesetz nicht entbehrt werden. Es ist vom Abg. Liebknecht und von freisinniger Seite den Nationalliberalen der Vorwurf gemacht worden, sie scheuten die Versammlungsfreiheit, ohne die es nicht einmal möglich sei, die Sozialdemokraten in ihren Versammlungen selbst zu widerlegen. Dieser Vorwurf ist durchaus ungerichtet. Die Gefährlichkeit der sozialdemokratischen Anschauungen erhält aus dem Willkommen, den schon im Jahre 1882 der „Sozialdemokrat“ einem aus dem Gefängnis kommenden, wegen Meineids Verurtheilten zugerufen hat, und im Jahre 1880 ist auf dem Wdhener Kongress das Wort „gefehrlich“ aus dem Programm der Sozialisten gestrichen; auch hat Bebel gesagt, wir würden auch hier den Königsmord haben, wenn wir hier russische Verhältnisse hätten. Schon damals ist Bebel wegen dieser Aeußerung vom Reichskanzler festgenommen worden. Wer soll entscheiden, ob wir hier russische Zustände haben. Sind Sie hier oder jeder grüne Junge draußen? (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Jedenfalls muß ich bestreiten, daß Ausnahmegeetze gleichbedeutend sind mit Willkür. — Abg. Bebel: In gewisser Beziehung decken sich die Ausführungen des Vorredners mit der gestrigen Rede des Ministers des Innern. Aber die größere Liberalität war nicht bei dem Abgeordneten, sondern bei dem Minister. Zum Beweis für den unparteilichen Charakter der sozialdemokratischen Partei hat der Abg. Kulemann angeführt, daß im Jahre 1880 auf dem Wdhener Kongress das Wort „gefehrlich“ aus dem Programm gestrichen ist. Der Grund, weshalb das geteilt ist, wurde damals angeführt, es war die furchtbare Erbitterung über das Ausnahmegesetz. Wäre die Handhabung des Sozialistengesetzes damals eine solche gewesen, wie jetzt, und hätte man damals der Sozialdemokratie jenen Konzeptionen gemacht, wie das gestern in der Rede des Ministers geschehen ist, so wäre die Streichung des Wortes „gefehrlich“ gewiß nicht erfolgt. In gewisser Beziehung ist eine Wirkung des Gesetzes nicht zu leugnen; gegen 1300 Druckschriften verschiedener Art sind verboten, 12 Druckerien aufgehoben, der kleine Belagerungszustand in einer Reihe von Orten verhängt und auf Grund desselben sind etwa 600 Ausweisungen erfolgt und dadurch eine Reihe von Existenzen vernichtet. Der Herr Minister hat die Wirkung dieser Ausweisungen so klar geschildert, daß ich dem nichts hinzuzufügen habe. Hausdurchsuchungen sind etwa 10 000 vorgenommen, viele tausend von Vereinen sind unterdrückt; aber diesen Wirkungen steht für uns der Erfolg gegenüber, daß die Zahl der für die Sozialdemokratie abgegebenen Stimmen sich gegen das Jahr 1881 mehr als verdoppelt hat. Auch habe das Gesetz Lockpitzel gezüchtet. Eine geistige Macht kann nicht mit mechanischen Waffen bekämpft werden. Wenn etwas unisürzlerische Versprechungen begünstigen kann, dann ist es dieses Gesetz. Ja, wenn die Sache so leicht wäre, so würde es keine Schwierigkeiten machen, die sozialistische Bewegung zu überwinden. Weder schließt mit der Bemerkung, daß dieses Gesetz die unisürzlerischen Bewegungen nicht bekämpfen, sondern fördern werde. Darauf wird das Gesetz an eine Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Ausland.

Klagenfurt, 7. Novbr. Der Landtag für Krännten hat den Antrag, die Regierung um geeignete Schritte zu ersuchen, welche die Einfuhr von Vieh nach Baiern ermöglichen, an den volkswirtschaftlichen Ausschuss verwiesen.

Paris, 4. Nov. Es bestätigt sich, daß König Milan vor der Hand seinen Aufenthalt in Paris nehmen will. Er scheint sich wieder in den Jockeyklub aufnehmen lassen zu wollen, dessen

Mitglied er früher war. Am letzten Sonnabend besuchte er denselben und bat seine früheren Freunde, deren eine große Anzahl anwesend war, ihn nicht mit „Sire“ oder „Majestät“, sondern einfach mit Monseigneur anzureden. Der König blieb im Klub zum Mittagessen und verbrachte auch dort den Rest des Abends.

Paris, 7. Nov. Das in der vergangenen Nacht anlässlich des Schlusses der Ausstellung veranstaltete Fest nahm beim prächtigsten Wetter einen überaus glänzenden Verlauf. Der Präsident Carnot wurde bei seinem Erscheinen auf's Lebhafteste begrüßt. Die Anzahl der Besucher wird auf 500 000 geschätzt. — In dem furchtbaren Gedränge auf dem Marsfelde scheinen übrigens einige Verletzungen, namentlich von Kindern, vorgekommen zu sein. Der „Figaro“ meldet sieben Armbrüche, das „Petit Journal“ weiß nur von einem. Für das Schlußfest hatte die deutsche Botschaft Balkonbilletts zum Zentrabom erbeten.

Paris, 7. Novbr. Die Versammlung der hier anwesenden republikanischen Deputirten beschloß einstimmig, am 11. November eine Versammlung aller Deputirten der republikanischen Mehrheit zur Verständigung über die Bureauwahl abzuhalten. Der Antrag Reinach's, die boulangistischen Deputirten von der Versammlung auszuschließen, wurde angenommen.

Rom, 7. Nov. Der Prozeß wegen des Attentats auf den Ministerpräsidenten Crispi ist vor die Anklagekammer verwiesen. Die Anklage lautet auf versuchten Mord mit Vorbedacht, jedoch ohne meuchlerische Qualifikation.

Rom, 7. Nov. Heute Vormittag wurde in der Sixtinischen Kapelle in Anwesenheit des Papstes Trauer-Gottesdienst für den verstorbenen König von Portugal abgehalten. Kardinals und der päpstliche Hofstaat wohnten der Trauerfeierlichkeit bei. Monsignore Nocella hielt die Gedekrede, in welcher er die Verdienste des dahingegangenen Königs um die Religion rühmte. Am Schluß der Feier ertheilte der Papst Absolution.

Rom, 7. Novbr. Wie es heißt, bezieht sich das zwischen Rußland und dem Vatican im Principe getroffene, aber noch nicht unterzeichnete Abkommen nur auf die Wiederbesetzung der vakanten bischöflichen Sitze in Rußland; alle übrigen noch schwebenden Fragen hätten einen neuerlichen Aufschub erlitten.

Rom, 7. Novbr. Der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Massauah, General Baldissera, wird, infolge seiner angegriffenen Gesundheit und speziell wegen eines Augenleidens, das er sich in dem heißen afrikanischen Klima zugezogen hat, sein Kommando niederzulegen und im Laufe des Monats Dezember durch General Drezo ersetzt werden.

London, 7. November. Alle Morgenblätter widmen Dr. Peters sympathische Nachrufe und drücken ihr Bedauern aus über das traurige Ende eines fähigen, wackeren Pioniers in einem ausnahmeweise schwierigen und gefährvollen Unternehmen.

Konstantinopel, 6. Nov. Nach einer Spazierfahrt heute Morgen machte der Kaiser dem Sultan den Abschiedsbesuch. Um 11 Uhr 30 Min. holte der Sultan die Kaiserlichen Majestäten zur Fahrt nach Dolma-Bagdsche ab; dort hatten die hohen Würdenträger, sowie das Personal der Gesandtschaften der Ankunft der Allerhöchsten Herrschaften. Bei dem Dejeuner von 50 Gedecken war der Sultan in großer Uniform erschienen. Die Majestäten unterhielten sich auf das Lebhafteste und zogen sich dann mit den Prinzen in den Kaffeefalon zurück. Wenige Minuten vor 2 Uhr erschienen die Majestäten unter dem Vortritte des Ceremonienmeisters Munir Pascha. Der Sultan führte die Kaiserin, der Kaiser trug die Uniform seines Leib-Garde-Husaren-Regiments. Ihre Majestäten verabschiedeten sich huldvoll von dem Großvezier Kamil Pascha und dem Minister des Außern Saib Pascha, welchen Sie ihre Beurlaubung über den Aufenthalt in Konstantinopel ausdrückten. Auch von dem mit der Eisenbahn zurückreisenden Gefolge nahmen die Majestäten Abschied. Dann schritt das Kaiserpaar zwischen dem von der Leibgarde des Sultans gebildeten Spalter der Landungstreppe zu. Bei dem Erscheinen der Allerhöchsten Herrschaften vor dem Palais gaben das Panzerschiff „Kaiser“ und ein türkisches Kriegsschiff 33 Salutgeschüsse ab. Der Abschied vom Sultan war außerordentlich herzlich. Die beiden Souveräne schüttelten sich unmittelbar vor der Abfahrt wiederholt die Hände. Nach allseitiger Begrüßung des Gefolges und der türkischen Würdenträger begab sich die Kaiserin an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, während der Kaiser sich auf dem Panzerschiff „Kaiser“ einschiffte. Der Sultan kehrte, nachdem er sich von dem Staatssekretär Grafen Bismarck, welchem er Grüße für den Reichskanzler aufgab, auf das Herzlichste verabschiedet hatte, nach dem Yıldiz-Palais zurück. Um 2 Uhr verließ das Geschwader den Bosporus. Graf Bismarck und ein Theil des Gefolges traten um 7 Uhr 20 Min. mittelst Sonderzuges die Rückreise an. Graf Bismarck wird wahrscheinlich in Pest und Wien Aufenthalt nehmen; das übrige Gefolge wird sich dem Kaiser in Venedig anschließen.

Konstantinopel, 7. Novbr. Die Nacht des Sultans „Tzzedin“, mit dem ottomanischen Ehrendienst an Bord, begleitete die Kaiserlich deutschen Majestäten bis nach Mytilene, woselbst dieselben heute Mittag von dem deutschen Geschwader erwartet werden.

Newyork, 7. Nov. Bei den hiesigen Staatswahlen fiel der Kandidat von Tammany Hall für einen Nichtexposten durch. Mit dieser Ausnahme sind die Demokraten in der Stadt Newyork Sieger geblieben und haben auch im Staate Newyork mehr als 20 000 Stimmen Majorität. Die republikanische Majorität in der Legislative wird daher von 30 auf etwa 6 vermindert. In Massachussetts wurde der Republikaner Bradett mit einer Mehrheit von 6000 St. zum Gouverneur gewählt, während die Demokraten einige Siege

für die Legislatur gewonnen. In Ohio wurde der Demokrat Campbell mit einer Mehrheit von etwa 8000 St. zum Gouverneur gewählt, die Demokraten erhielten auch die Majorität für die Legislatur; die Wahl eines demokratischen Senats für Washington ist somit gesichert. In Iowa wurde der Demokrat Boies mit einer Majorität von mehr als 10 000 St. zum Gouverneur gewählt. In Nebraska haben die Republikaner den Sieg davongetragen. In Mississippi wurden die demokratischen Kandidaten einstimmig gewählt.

Washington, 5. Nov. In heutiger Sitzung der See-Konferenz wurde die Erwägung der Zusatzträge zu der Segelordnung fortgesetzt. Ein von Mr. Hall (Großbritannien) gestellter Zusatzantrag, demzufolge Segelschiffe, welche beschädigte Fahrzeuge im Schlepptau haben, ein deutlich sichtbares Licht tragen sollen, vorausgesetzt, daß die Natur des Lichts von der Konferenz festgelegt wird, wurde genehmigt. Die brasilianischen Delegierten wohnten heute zum ersten Male den Verhandlungen der Konferenz bei.

Marine.

§ **Wilhelmshaven, 8. Nov.** Der Dampfer „Zulu Vohlen“ mit den abgelassenen Besatzungen S. M. Kreuzer „Habicht“, Kanonenboot „Hyäne“, Fahrzeug „Nachigal“ und „Cyclop“ hat am 6. d. M. auf der Feineise Gabun passiert. — S. M. Torpedoboot „D 8“ und S. M. Torpedoboot „S 2“ sind heute Vormittag von der Uebungsflotte aus See zurückgekehrt und im neuen Hafen eingelaufen.

— Ueber das Leben an Bord der Kriegsschiffe, welche den Blockadedienst an der ostafrikanischen Küste auszuüben hatten, werden die folgenden interessanten Angaben gemacht: Die Schiffe waren infolge der leichten und durch Korallenbänke und Riffe gefährlichen Fahrwasserhältnisse an der afrikanischen Küste genötigt, mehrere Seemeilen vom Ufer ab zu ankern. Während sonst bei einer Kriegsbloкаде feindlichen Häfen die Schleifung derselben durch eine Anzahl großer Schiffe bewirkt werden kann, mußte hier eine fast ununterbrochene Kette kleiner Boote verwendet werden. Die sämtlichen Beiboote der Schiffe, bemannt und mit leichten Geschützen armirt, lagen daher bei dieser Blockade in kürzerer Entfernung vom Lande auf der Lauer; Tag und Nacht mußten die in längeren Zwischenräumen abgelassenen Offiziere und Mannschaften in diesen kleinen offenen Fahrzeugen, in denen ein dauernder Aufenthalt die größten Unbequemlichkeiten und Strapazen mit sich bringt, auf Vorposten liegen, um das Uferterrain zu überwachen. Alle Augenblicke wurde bald hier, bald da auf eine Dampfer, am Tage oder im Dunkel der Nacht, eine kurze Jagd gemacht, dieselbe event. durch einen Schuß zum Weidrehen gezwungen, untersucht und nöthigenfalls als Prise in Beschlag genommen. Der anstrengende Dienst der in den offenen Booten schußlos allem Wetter preisgegebenen Mannschaften, die stete Wachsamkeit Tag und Nacht bei voller Gesichtsklarheit, hat natürlich das Personal der Marine außerordentlich angestrengt, trotzdem war erfreulicherweise der Gesundheitszustand der Besatzungen der dort gewesenen Kriegsschiffe im Großen und Ganzen ein guter.

Kiel, 7. Nov. S. M. Kreuzerkorvette „Prinzess Wilhelm“ wird am 19. d. M. zur Abhaltung von Probefahrten in Kiel mit Flaggenparade in Dienst stellen.

Sting, 4. Nov. Heute Nachmittag fand auf der Schichau'schen Werft der Stapellauf des fünfzigsten für die deutsche Marine gebauten Torpedoboots in feierlicher Weise statt. Außer den Vertretern der Behörden nahmen an dem Akte als Gäste theil: als Vertreter des Reichsamts der Marine die Geh. Räte Brix und Gurtt, der Oberverwaltungs-Direktor, Kaplt. z. S. Schulze-Danzig, mehrere andere Marine-Offiziere und die bei dem Bau beteiligten Ingenieure und Beamten. Oberbürgermeister Elbitt vollzog die Taufe und gab dem Boot die Bezeichnung „S 50“. Wie die „Elt. Ztg.“ hört, hat die Schichau'sche Werft für die österreichische Marine den Bau eines Ubois in Auftrag erhalten, da sie das bedeutende Länge von 85 Meter und einen Tiefgang von etwa 7 3/4 Meter haben wird. Es wird dies das größte Schiff sein, das bisher überhaupt auf der Werft gebaut ist.

Rom, 3. Nov. Die Schiffe sollen, nach der Denkschrift des italienischen Admirals Albini, künftig hinten und vorn mit je zwei Schrauben und einem Steuer versehen werden, so daß sie nie zu wenden brauchen und nicht kampfunfähig werden, auch wenn ein Steuer und drei Schrauben beschädigt sind. Seitenpanzer nützen jetzt so wenig, daß es sich empfiehlt, sich nur noch des Wurfes zu erwehren und zwar durch Panzerdecken, welche mit einer hohen Coakschicht bedeckt sind. Die unzureichenden Torpedo-Schutzkörper sind durch eine feste eiserne Wand zu ersetzen, die um den Schiffskörper in einiger Entfernung läuft und so eingerichtet ist, daß sie dem Wasser möglichst wenig Widerstand entgegensetzt. Trifft ein Torpedo die Wand, so wird diese allerdings zerstört, der Schiffskörper jedoch nicht beschädigt, weil der Torpedo seine Kraft an der Vernichtung des Schutzgürtels erschöpft hat.

Vokales.

Wilhelmshaven, 8. Nov. Im vorigen Jahre (1888) erzielten die Post- und Telegraphen-Anstalten in den größeren Städten unserer Provinz folgende Gesamteinnahmen (etatmäßige) aus Postgebühren und Telegraphengebühren: Hannover 1 821 564 Mk., Osnabrück 298 696 Mk., Hildesheim 290 137 Mk., Harburg 244 620 Mk., Göttingen 212 548 Mk., Lüneburg 163 501 Mk., Celle 157 028 Mk., Gmbden 127 113 Mk., Wilhelmshaven 111 663 Mk., Hannover-Vinden 111 175 Mk., Leer 101 679 Mk., Oesfenmünde 97 447 Mk., Hameln 95 971 Mk., Stade 91 804 Mk., Goslar 84 841 Mk., Uelzen 83 800 Mk., Norden 77 176 Mk., Verden 77 477 Mk., Minden 75 259 Mk., Peine 61 996 Mk., Osterode 59 819 Mk., Aurich 59 382 Mk., Einbeck 51 099 Mk., Alenburg 50 621 Mk., Northeim 42 339 Mk., Lingen 40 850 Mk., Clausthal 33 136 Mk., Melle 28 879 Mk.

* **Wilhelmshaven, 8. Nov.** „Der Weg zum Herzen“, Lustspiel von V. Vonne, gelangte gestern Abend vor gut besetztem Hause zur Aufführung. Der Verfasser schildert in feisender Weise, wie Standesvorurtheil und vorgefaßte Meinungen überwunden werden und das Herz zuletzt den Sieg davonträgt. Gespielt wurde recht gut. Besonders waren es die Gebrüder Kern (Hrn. Eckert und Streiter), welche häufig die Lachlust erregten. Auch Herr Baumann bot als Affessor von Schott eine sehr hübsche Leistung. Die übrigen Rollen waren gleichfalls passend besetzt. Fr. Lothe (Julie) spielte recht wacker, so daß sie nach der ersten Scene stürmisch applaudirt wurde. Die Zwischenakts-Musik erhielt dadurch eine kleine Abwechslung, daß der jüngste Sohn des Herrn Thomas das Lied „Ich wollt' meine Lieb' ergötze sich“ auf dem Pflon mitspielte, wofür dem kleinen Spieler viel Beifall gependet wurde. — Am kommenden Sonntag wird die Direktion zu Luthers Geburtstage eine große Anzahl Lutherbilder stellen, in welchen Herr G. Scheld, der bekannte Giesebener Luther-Darsteller, als Luther auftreten wird. Außerdem werden sämtliche Mitglieder der Gesellsch., sowie eine Anzahl Dilettanten in den Bildern mitwirken. Ferner kommt der reizende vieraktige Schwank „Der Küster in tausend Klängen oder Der liebe Onkel“ an jenem Abend zur Aufführung.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Versorgungsansprüche kann jeder zur Entlassung gekommene Soldat innerhalb sechs Monaten, vom Tage der Entlassung an gerechnet, auf Grund einer während der letzten Dienstzeit, (wobei selbstredend auch die Uebungen der Ersatzpflichtigen gehören,) erklärten Dienstbeschädigung bei dem zuständigen

Bezirksfeldwebel anmelden, falls dies nicht bereits bei der Entlassung geschehen sei. Alle späteren Gesuche um Gewährung von Invaliden-Benefizien sind grundsätzlich als verjährte abzuweisen.

* **Wilhelmshaven, 8. Nov.** Die unsererseits dem „Hannov. Cour.“ entnommenen und in Nr. 263 mitgetheilten Ausführungen in Sachen der nicht konzeffionirten Schankwirthschaft zeigen hier vielfach auf Widerspruch. Man wendet von betheiligter Seite ein, daß der Mitarbeiter des „Hannov. Cour.“ bei Beurtheilung der Angelegenheit von irrigen Voraussetzungen ausginge. „Die Velehrungen darüber“, so schreibt man uns, „wer bei Konzeffionirtheilungen zuständig ist, hat mit der vorliegenden Sache nichts zu thun. Daß die Konzeffionirtheilungen einer Behörde gegenüber die Verantwortung für Uebertretungen der Stellvertreter übernommen hätten, ist von keinem der Betheiligten behauptet. Die Definirung der hier in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmung „selbständiger Gewerbebetrieb“ fehlt im H. G. absolut. Bei Beurtheilung der Sache muß zunächst festgestellt werden, daß die Konzeffionirtheilungen ihre Stellvertreter vorchriftsmäßig vor der Anstellung bei der Polizeibehörde angemeldet hatten. Diese hat geprüft, ob den Angemeldeten gemäß § 33, 1 d. G.-D. die Stellvertretung anvertraut werden könne und hat diesbezüglich nichts zu erinnern gehabt. Damit war der rechtliche Standpunkt der Konzeffionirtheilungen, da der § 45 d. G.-D. die Stellvertretung ausdrücklich zuläßt, gewahrt. Für Uebertretungen polizeilicher Vorschriften werden nach § 151 d. G.-D. die Stellvertreter, falls auch die Konzeffionirtheilungen von der Uebertretung gewußt, auch diese herangezogen. Dies ist bei Beurtheilung der Frage, ob ein selbständiger Gewerbebetrieb der Stellvertreter von Seiten der Konzeffionirtheilungen beabsichtigt war, wichtig, denn es liegt der Gedanke nahe, daß, wenn die Konzeffionirtheilungen derartige polizeiliche Pflichten hatten, sie sich auch Rechte wahrten, und erscheint ihre Angabe, daß sie sich das Aufsichtsrecht über die Wirthschaft den Stellvertretern gegenüber vorbehalten und dieses thatsächlich auch ausgeübt hätten, durchaus glaubwürdig. Auf Grund dieser Feststellungen behaupteten die Stellvertreter nun, daß unter solchen Umständen, wo ein Anderer sie jederzeit an der Ausübung ihres Gewerbes zu behindern in der rechtmäßigen Lage sei, von einem „selbständigen“ Gewerbebetriebe keine Rede sein könne, wenigleich sie — was aber bei einigen auch noch nicht einmal der Fall war — in dem Ein- und Verkauf von Waaren nicht beschränkt gewesen seien. Eine Gewerbebetriebsübertragung läge nicht vor, da es dem Fiskus gleichgültig sein könne, ob die Gewerbebetriebe von dem Stellvertreter oder, wie hier der Fall gewesen, von dem Konzeffionirtheilhaber errichtet würden. Dieser Auffassung hat sich anscheinend das Gericht angeschlossen. Der von dem Mitarbeiter des „H. G.“ angelegene § 145 der G.-D., daß Derjenige, der außer den in dem § 147 vorgesehenen Fällen ein stehendes Gewerbe beginnt, dasselbe vorchriftsmäßig anzeigen müsse, ist hier aber nicht eher zutreffend, als bis angenommen ist, daß thatsächlich in diesem Falle ein selbständiger Gewerbebetrieb vorlag; denn unter dem stehenden Gewerbe in § 148 muß doch wohl auch ein selbständiges verstanden werden. — Der obigen Auffassung, die, wie erwähnt, von betheiligter Seite stammt, läuft eine Entscheidung des Obergerichts vom 3. Okt. 1889 zuwider. Der die Entscheidung des Obergerichts herbeiführende Fall lag folgendermaßen: Der im Besitz einer Schankkonzession befindliche Schlichter Kroß in Osnabrück vermietete an die Kranklichen Eheleute die in seinem Hause befindliche Schank- und Gastwirthschaft für 2800 Mk. p. a. Im Vertrag war bestimmt, daß die Schankwirthschaft von Krank's Eheleuten in Stellvertretung des Kroß geführt werden sollte. Nachdem Krank's Eheleute als Stellvertreter polizeilich angemeldet waren, unterjagte die Polizei diesen auf Grund der §§ 15 und 147 d. N.-G.-D. den ferneren gemeinschaftlichen Betrieb der Schankwirthschaft, weil dieselben, da sie das Gewerbe auf eigene Rechnung und auf eigene Verantwortung betrieben, nach § 33 der N.-G.-D. einer besonderen Erlaubnis bedürfen, sie aber eine solche weder nachgesucht noch erhalten, und die angemeldete Stellvertretung, welche den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht, diese Erlaubnis nicht erlangen könne. Hiergegen erhob Krank Beschwerde beim Regierungspräsidenten und berief sich auf § 46 der N.-G.-D., wo ausdrücklich von dem Gewerbebetriebe der Witwe durch einen Stellvertreter für deren Rechnung die Rede ist. Nachdem der Regierungspräsident die Beschwerde als un begründet zurückgewiesen — da es sich seitens der Kranklichen Eheleute um einen Gewerbebetrieb für deren eigene Rechnung und Verantwortlichkeit handele —, reichte Krank Beschwerde beim Obergerichtspräsidenten der Provinz Hannover ein, und machte hier besonders geltend, daß der Konzeffionirtheilhaber Kroß der Polizeibehörde ferner für den Gewerbebetrieb verantwortlich sein wolle. Nichtsdestoweniger wurde auch diese Beschwerde als unbegründet abgewiesen und Krank klagte nunmehr bei der höchsten Instanz gegen den Obergerichtspräsidenten auf Aufhebung des Bescheides und der die fernere Ausübung des Schankbetriebes unterliegenden Verfügung. Das Obergerichtsgericht (IV. Senat 3. Okt. 89) erklärte jedoch auf Klageabweisung, weil der Kläger das Schankgewerbe auf eigene Rechnung und eigene Verantwortung, mithin selbstständig betrieb, zu einem solchen Betrieb also einer besonderen Konzession bedürfe.

ch. Vant, 8. Nov. Behufs Errichtung einer Postagentur ist von zuthebender Seite mit dem Fabrikanten G. ein mehrjähriger Mietzvertrag geschlossen worden, wonach die Agentur in dem Gebäude des G. errichtet werden soll.

ch. Vant, 8. Nov. Der Schmidt'sche Neubau einer Windmühle mit Dampftrieb ist bis auf die Anbringung der Welle fertig gestellt. Dieselbe wird demnächst angegriffen werden.

ch. Vant, 8. Nov. Der Bürgerverein „Einigkeit“ feiert sein Stiftungsfest im Schützenhause am Montag, den 11. November.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barcl, 7. Nov. Die Deutsche Küsten-Dampfschiffahrt, A.-G., zeigt an: „Da die Schiffbauwerft das Dampfschiff „Friesland“ nicht zur kontraktlich vereinbarten Zeit liefern kann, so wird die Eröffnung der Fahrten später bekannt gemacht werden.“

Aurich, 6. Nov. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Landbrieserträger Harm Gruben aus Westhardenfeln wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu 1 1/2 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Aurich, 6. Nov. In der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses wurden die Klageklagen der Distriktischen Sparkasse und der Amtssparkasse gegen den Magistrat der Stadt Aurich wegen Heranziehung zu den Gemeindeabgaben verhandelt und beschlossen, daß vorab die Herren Senator Metger-Enden und Domänen-Reintmeier Böhmman-Aurich gutachtlich gehört werden sollen.

Odenburg, 6. Nov. Die Abbrucharbeit am Lamberti-Kirchthurm nähert sich jetzt ihrem Ende. Dieselbe ist bereits soweit erfolgt, daß von dem Anfangs aus sechs Etagen bestehenden Außengerüste schon fünf haben weggenommen werden können. Aber der jetzt noch vorhandene Rest des zum Abbruch bestimmten Theils des Thurmes enthält noch eine solche Menge von Steinmaterial, daß wenigstens noch 14 Tage darauf gehen, ehe der Abbruch beendet sein wird. Die jetzt noch loszubrechenden und herunterzuschaffenden Steine werden auf etwa 35 000 Stück geschätzt, während der ganze Abbruch die effectliche Anzahl von ca. 140 000 Stück ergibt. (D. Z.)

Delmenhorst, 5. Nov. Kürzlich fand hier ein Verkauf statt, in dem ein Sopha, das vor nicht langer Zeit zu 45 Mk. neu eingekauft war, derartig von vielen Liebhabern in die Höhe getrieben wurde, daß erst auf 66 Mk. der Zuschlag erfolgte.

Leer, 6. Nov. Ein Landwirth hatte heute das Malheur in der Lindenstraße auf dem Wege zum Markte ein Taschentuch mit einem Inhalte von 1609 Mk. zu verlieren. Der Finder hat sich leider nicht gemeldet.

Burghave, 5. Nov. Wie verlautet, wird am Donnerstag der Herr Staatsanwalt aus Oldenburg hier anwesend sein, um über die Entstehungsurachen der Brände in Sinjum und Sillenbrade Unterforschung anzustellen.

Brake, 7. Nov. Beim Seeamte Brake wird am Mittwoch, den 20. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abth. II zu Brake, die Hauptverhandlung betreffend den Seeunfall des deutschen Barkschiffes „Kale“, Schiffer Wilts aus Gleseth, stattfinden.

Bremen, 7. Nov. (Elektrische Bahn in Bremen.) Mit der Bremer Pferdebahn ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach dieselbe ihr Geleis hingiebt zur Errichtung einer elektrischen Bahn nach dem Ausstellungsorte. Das zur Anwendung kommende System ist auf der Pariser Weltausstellung mit dem ersten Preise gekrönt. Es sollen sechs Wagen mit fünf Minuten-Betrieb eingestellt werden.

Hannover, 7. Nov. (Eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) die erste derartige hier am Orte, wurde gestern auf Veranlassung und unter Betheiligung einer größeren Anzahl hiesiger namhafter Persönlichkeiten ins Leben gerufen. Sie nennt sich „Hannoversche Spar- und Leihbank“ und nimmt auch verzinsliche Spareinlagen von Nichtgenossen an.

Melle, 6. Nov. Die von der Handelskammer zu Osnabrück in ihrem Jahresberichte erwähnte Steigerung der Bauholzpreise macht sich in empfindlicher Weise auch bei dem Brennholze geltend. Bei einer gestrigen von der hiesigen Dampfjägemühle abgehaltenen großen Versteigerung, welche im Wesentlichen auf zu Brennholz geeigneten Abfall sich beschränkte und vorzugsweise auf den Bedarf der arbeitenden Klassen berechnet ist, wurde durchschnittlich fast das Doppelte des in den Vorjahren üblichen Preises erzielt. Mag auch die inzwischen eingetretene erhebliche Steigerung der Steinkohlenpreise, sowie die vermehrte Nachfrage zu diesem Erzeugnisse beigetragen haben, so wirkt doch entschieden der mangelhafte Betrieb und der dürftige Ertrag der überwiegenden Mehrzahl der häuerlichen Vergorfen mit ihren zahlreichen Müssen und dem die Regel bildenden Stufenbetrieb mit. Erfreulich ist es deshalb, daß der hiesige landwirthschaftliche Zweigverein beschloffen hat, für die nächste, am 7. Dezember statthabende Versammlung den Provinzialforstmeister um einen Vortrag über Aufforftung zu eruchen.

Vermischtes.

— Der Innan-Dampfer „City of Paris“ hat seine jüngste Ueberfahrt von Newyork nach Queenstown in 5 Tagen 22 Stunden und 57 Minuten zurückgelegt. Dies ist die kürzeste Reise ostwärts, welche bis jetzt dagewesen ist.

Braunschweig, 6. Nov. Ein schrecklicher Unfall hat sich gestern während der Fahrt des 4 Uhr 21 Minuten von hier nach Hannover abgehenden Personenzuges bei der Station Misburg zugetragen. Ein Schaffner wurde bei Ausübung seines Dienstes von dem andrängenden Publikum vom Trittbret des noch langsam fahrenden Zuges unter die Räder gestoßen und derart vermalmt, daß er sofort eine Leiche war. Derselbe hinterläßt eine Witwe und 7 unverheiratete Kinder. Es ist eine Untersuchung eingeleitet, um die an dem Unglücksfalle Schuldigen zu ermitteln; wie verlautet, sollen bereits einige Personen verhaftet sein.

— Das große Loos der Pariser Weltausstellungs-Lotterie. Der glückliche Gewinner des Haupttreffers der Ausstellungs-Bons ist nunmehr bekannt. Fortuna hat sich diesmal sehr verständig gezeigt und die halbe Million Francs einem wackeren Arbeiter, Vater von 6 Kindern, in den Schooß geworfen. Der Glückszug ist ein Buchdrucker Namens Fransens, ein geborener Belgier, der seit langer Zeit in Paris ansässig ist. Fransens hatte nur einen Bon gekauft.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung (auf 0 = beobachtet, 10 = berechnet)	Temperatur		Windgeschwindigkeit (auf 0 = still, 12 = Orkan)	Bemerkung			Baromet. (auf 0 = beobachtet, 10 = berechnet)
			Lufttemperatur	Wassertemperatur		Richtung	Stärke	Ordn.	
Nov. 7.	7h	SW	9.9	9.9	SW	5	10	Dunst	—
Nov. 7.	8h	SW	9.9	10.2	SW	5	10	ca	—
Nov. 7.	9h	SW	9.9	10.0	SW	5	10	ca	0.8

Bemerkungen: 7. Nov.: Mittags Nebelregen.

Wilhelmshaven, 8. Nov. Kursbericht der Odenburger Sparr- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. gekauft verkauft

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107.60	108.15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102.40	102.95
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	108.30	108.85
3 1/2 pCt. do.	102.90	103.45
3 1/2 pCt. Odenb. Conso.	103.—	104.—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	103.—	104.—
4 pCt. do. do.	103.25	104.25
3 1/2 pCt. do. do.	100.25	101.25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Bandbriefe (kündbar)	102.25	103.25
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101.90	102.45
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	135.10	135.90
4 pCt. Odenb. Prämien-Obligationen	103.—	104.—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	101.60	102.15
5 pCt. Italienische Rente (Sticke von 10000 Francs und darüber)	93.60	94.15
4 1/2 pCt. Wap.-Sptm.-Priorität, rückzahlb. à 105	103.50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	92.50	—
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	97.25	98.—
4 pCt. Bandb. d. Preuss. Bodencredit-Bandbriefen	100.45	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in W.	168.20	169.—
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in W.	20.32	20.42
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in W.	4.165	4.215

— Auf einer Reise nach München begriffen, nahm ich Gelegenheit, dem atemberaubenden Augsburg einige Stunden zu widmen und schritt eben die „Philippine-Welferstraße“ entlang, erwartungsvoll der Stelle zurecht, wo einst die Philippine Welfer ihren Jugentraum geträumt, da blieb mein Blick an einer in schlichten Lettern an stattlichem Hause angebrachten Firma „Euchausstellung Augsburg (Wimpfheimer u. Cie.“ haften. Neugierig, ob denn auch die Leistungsfähigkeit dieses Establishments den Ansprüchen gerecht zu werden vermöge, die man nach den in allen gelesebenen Blättern ersichtlichen größeren Annoncen an dasselbe zu stellen sich für berechtigt hält, betrat ich dasselbe und — fand meine Erwartungen weit übertraffen. In zwei großen Sälen waren hier die Tuchballen in allen nur erdenklichen Mustern ausgebreitet, billige und theure Stoffe, aber durchwegs gediegene Waare, wie sie die deutsche, entlichlich schottischen u. Fabrikanten liefern, von denen einige, wie ich erfuhr, ausschließlich das Tuchlager der Firma Wimpfheimer u. Cie. produziren. Diese geschnadvoll gemusterten Cheviots, Kammerge, Burkins u. erweckten in der That mein Interesse im hohen Grade. Wie ich erfuhr, ist auf der Augsburg'schen Post für die massenhaften Sendungen der Firma eine eigene Einfahrt hergestellt und ein besonderer Schalter für Brief- und Packet-Expedition eröffnet. Von kleinen Anlagen hat sich das Geschäft durch Befolgung strengster Keilheit und unter der Devise „billig und gut“ zu der jetzigen bedeutenden Größe emporgeschwungen. Im höchsten Grade befriedigt über das Gesehene, das sich in der That als eine Lebenswürdigkeit repräsentirt, verließ ich das Haus mit dem Gedanken, die praktisch wichtige Entdeckung einer ausgezeichneten Bezugquelle für solche Sachen gemacht zu haben, welche heutzutage für Jedermann einfach unentbehrlich sind.

Verdingung.

Die Lieferung von 50 cbm eichenen Hölzern II. Qualität (WW-Hölzer) für Stapelfläße soll öffentlich verdingung werden, wozu am

Mittwoch, den 20. Novbr. 1889,
Nachmittags 3 1/2 Uhr,

Termin im Zimmer Nr. 39 der unterzeichneten Behörde ansteht.
Die Angebote sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf eichene Hölzer.“
versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschrittlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 7. Novbr. 1889.

**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen der unverehelichten Buchmachers **Geessen Marie Jürgens** zu Wilhelmshaven ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

Mittwoch, 4. Dez. 1889,
Vorm. 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Wilhelmshaven, 24. Oktbr. 1889.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am
Montag, den 11. d. M.,
Nachmittags
2 Uhr anfangend,

im Saale des Herrn Restaurateur **Krüger** hier selbst, Neuestr. 2, folgende Sachen und zwar:

- 3 Sopha, 4 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 1 Sophatisch, 2 andere Tische, 1 Regulator, 1 großen Spiegel, 3 Bettstellen mit und ohne Matrassen, 1/2 Dutzend Rohrstühle, 1 neuen Teppich, 1 Küchenschrank, 2 Küchentische und mehrere Stühle, 1 Messinggeschloß, 1 Grubenofen, Bilder, Blumen, 2 Wasserfontänen, Zimmerzerhandwerkzeug, Haus- und Küchengerath, 1 Parthie Porzellan- und Glasachen und verschiedene andere Sachen,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Möbel noch fast neu sind.

Wilhelmshaven, den 8. Nov. 1889.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Familienwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Schlafstube, Küche und Zubehör.

A. Heinen, Bismarckstr. 9.

Wohnung

in meinem Hause an der Götter- und Victoriastr.-Ecke, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten.

A. Borrman,

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Wohnung zu 400 M.**

an der Königstraße Nr. 51.

Karl Schneider, Altendiechsweg 1.

Zu vermieten

zum 1. Dezember eine **Oberwohnung** zum Preise von jährlich 120 Mark.

Zu erfragen bei **Solkerts,** Neubremen, Mittelstr. 13.

Zu vermieten

möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.

Roosstraße 84, 1 Tr. rechts.

Zu vermieten

eine möbl. Stube mit Kammer.

Kaiserstraße 3.

Zu vermieten

eine möblirte Stube an 1 oder 2 Herren.

Wih. Wbers, Altestraße 6.

Zu vermieten

zum 1. Februar l. J. zwei kleine Wohnungen in der Börsenstraße. Näheres Götterstraße 11, 1 Tr. links.

Herrsch. Wohnung,

6 Zimmer, Küche und reichlichem Zubehör, Wilhelmstraße 8, 1. Etage, und

eine Wohnung,

4 Stuben, Küche und Zubehör, Moosstraße 85, 2. Etage, auf sofort oder später zu vermieten.

F. Felty, Augustenstraße 10.

Laden.

Einen **Laden** mit **Wohnung**, belegen im Mittelpunkt der Stadt, passend für jedes Geschäft, habe im Auftrage per 1. Januar zu vermieten.

J. B. Sentschen, Moosstr. 83.

Familien-Wohnung,

belegen an der Moosstraße, im Auftrage zu vermieten. Mietpreis 420 Mk. incl. Wasser u. s. w.

J. B. Sentschen, Moosstr. 83.

Zu vermieten

eine möblirte Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 junge Herren.

Werftstraße Nr. 4.

Zu vermieten

eine freundl. Unterwohnung mit schönem Stall, auch als Werkstätte benutzbar.

F. Andree, Eigentümer

Jakobs, Marktstraße 30a.

Gesucht.

ein **schulfreier Laufbursche.** Näh. in der Expedition ds. Bl.

Gesucht wird die

Adresse

eines tüchtigen Klavierstimmers, welcher im Auftrage eines auswärtigen Pianoforte-Magazins einige Instrumente sauber stimmen und kleinere Reparaturen dort gut ausführen kann.

Offerten an die Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Dezember ein **tüchtiges Mädchen**

für Küche und Haus in einen bürgerlichen Haushalt. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

in der Nähe der Moosstr ein gut möbl. ruhiges Zimmer. Offerten unter M. F. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

ein **Kindermädchen** für die Tagesstunden zum 1. Dezbr.

Frau von Rosen, Adalbertstraße.

Zu verkaufen

6 Wochen alte Ferkel.

Robert Detten, Neuendertalengroden.

Hobelbank

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

leere Säcke

billigt bei **L. Baffer,** Neuheppens.

Nur 4 1/2 Mark!

300 Dbd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntsfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4 1/2 Mark gegen Einzahlung oder Nachnahme.

Bestvorlagen dazu passend, Paar 3 Mk.

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Tauben,

echte Tümmeler, in allen Farben, auch mehrere Paar schwarze, rote u. gelbe Efstern, sind zu verkaufen.

Welfort, Schmiedestraße 8.

Rüstersiel.

Am **Freitag, den 15. November,** im Saale bei Frau Wwe. **Namken:**

Einmal. großes Concert

der berühmten oberbayer. Jodler-, Sanger- u. Instrumental-Gesellschaft **„Isarthalers“**

in ihrer Nationaltracht, bestehend aus 8 Personen, unter Direktion des Herrn **Kammermeyer.** Nachdem:

B A L L.
Entree 75 Pfg., Billete im Vorverkauf 60 Pfg., zu haben im Concert-Lokal. Hierzu ladet freundlichst ein

O. Namken Wwe.
Heute Freitag und folgende Tage:

Grosses Concert

im Saale des Herrn **Carl Oldewurtel**

von einer neu engagierten Gesellschaft **aus Hamburg,**

wozu ergebenst eingeladen wird.

Geschäfts-Groffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgebung beehre ich mich mitzutheilen, daß ich vom heutigen Tage an

Grenzstrake 6, Neubremen,
eine

Papier-, Schreib-Materialien- und Kurzwaaren-Handlung,

verbunden mit **Buchbinderei,**

für meine Rechnung fortführen werde. Ich hoffe, durch gute Waaren bei billigster Preisstellung, sowie reeller Arbeit mir das Zutrauen einer geehrten Kundenschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Brunstermann.**

Der Ausverkauf

von Porzellan und Steingut

bei Gastwirth **Lammers** in Neuheppens dauert nur bis zum **Sonnabend Abend.**

Da der Saal bis zum genannten Tage wegen Tanzmusik geräumt sein muß, so habe ich mich entschlossen, sämtlichen Restbestand für jedes annehmbare Gebot abzugeben und bietet sich deshalb hauptsächlich Restaurateuren und Herrschaften die günstige Gelegenheit, ihren Bedarf 50 Prozent billiger als in jedem Laden einzukaufen. Es bittet um zahlreichen Zuspruch

M. Decher.

Schiff „**Betty Marie**“, Kapt. **Peters,** ist mit einer Ladung prima

schott. Haushaltungskohlen

für mich hier eingetroffen und löicht im neuen Handelshafen. Verkauf vom Schiff zu ermäßigtem Preise. Gest. Bestellungen erbeten.

Wilh. Ruthjen.

Theodor Meyer,

Oldenburg,

jetzt **Schuttingstraße Nr. 15.**

BABY-BAZAR.

Erstlingswasche, Kinderwasche, Damenwasche, Herrenwasche.

Specialgeschaft

in **Unterzeugen** für Herren, Damen und Kinder, die in der Wasche nicht futzen und nicht einlaufen.

Specialgeschaft in „Corsetten“. Anfertigung neuer Corsetten nach Maaß. Ausbesserung alter Corsetten.

Specialgeschaft in Tricot-Waaren,

als: Tricottailen, Tricotkleidchen, Tricot-Knaben-Anzuge, Tricot-Blousen, Tricot-Kumpfe,

Tricot-Kinderjacken, Tricotmutzen, Tricotstoffe in allen Farben.

Schurzen für Damen und Kinder.

Strumpfe und Socken für Damen, Kinder und Herren.

Leinene Taschentucher und Sockenstrager.

Nur beste, solide Waare. — Billigste en gros Preise. Garantie für fehlerfreie Waare.

Bitte genau zu beachten: **Schuttingstraße 15.**

Gesucht

5 bis 600 M. trocken. Lorf

gegen Sicherheit auf sofort anzuleihen. Offerten unter **A. Z.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frisches Buchweizenmehl,

à Pfd. 15 Pfg.

G. Lutter.

Frische Blut-

u. Leberwurstchen

von jetzt ab 2mal wochentlich.

Ludw. Janssen.

Dr. med. S. Ruhmekorb,

prakt. Arzt in **Neuende,** wohnhaft im Hause des verstorbenen Herrn **Dr. med. Siegmund.**

Sprechstunden:
Vormittags 8—10 Uhr,
Nachmittags 2—4 Uhr.

Soeben eingetr.:

Ia. junge fr. Hasen,
" " " Rebhuhner,
" " " Fasanen.

Ia. holland. Austern,
" fr. Hechte,
" " Schellfische etc.

Erwarten zu morgen:
Ia. junge pomm. Ganse,
" " Enten,
" " Putenrumpfe,
" " Suppenhuhner,
" " Kuken,
" " Tauben etc. etc.

Gebr. Dirks.

Zu verkaufen.

Ein in der Naher der Werft und des Bahnhofs gelegenes, zu 3, resp. 4 Wohnungen eingerichtetes

Haus mit Garten

ist wegen Wegzuges des Eigentumers unter der Hand zu verkaufen. Naheres bei **Boomgarn,** Borsenstraße 34.

Junges Rosfleisch

ist zu haben bei **Tr. Tyczyk,** Bismarckstraße 5a.

Ia. westf. Speck,
à Pfd. 85 Pfg.

Ia. westf. Kochmettwurst,
à Pfd. 85 Pfg., bei 5 Pfd. 80 Pfg., empfiehlt

G. Lutter, Bismarckstr. 55.

Zwei egale russische Doppelponnys,

Blauschimmel, 5 Jahre alt, ohne jeglichen Fehler, fromm in jeder Hinsicht, mit ganz neuem Geschirr, gebe preiswerth ab.

Ohmstede, Weinhandler, Feber.

Ein schwarzwollener **Schulterragen**

verloren. Abzugeben **Schwedenhaus** an der Moosstr., 1. Et.

Nur noch wenige Tage

sind **Hamb. Rothe Kreuz-Loose,**

à 3 Mk. 25 Pfg., hier zu haben bei

F. J. Schudler, Buchhandlung, Neuestraße 11.

Hoppe's Mobel-Politur

kann jede Hausfrau mit Leichtigkeit polierte und lackierte Mobel u. reinigen u. aufpolieren, sodaß solche wieder wie neu werden. Zu Flaschen à 40 Pfg. nur echt bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstr. 15 in Wilhelmshaven und Filiale in Bant.

Der Ausverkauf meines Mäntel-Lagers

wird wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts fortgesetzt.

Das Lager bietet eine reiche Auswahl der modernsten Sachen.

Kath. M. Peper.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen Cacaogeschmack bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Wilh. Baumann, Wilhelmshaven,

Gökerstrasse.

Confection, Seiden-, Mode-, Manufakturwaaren,

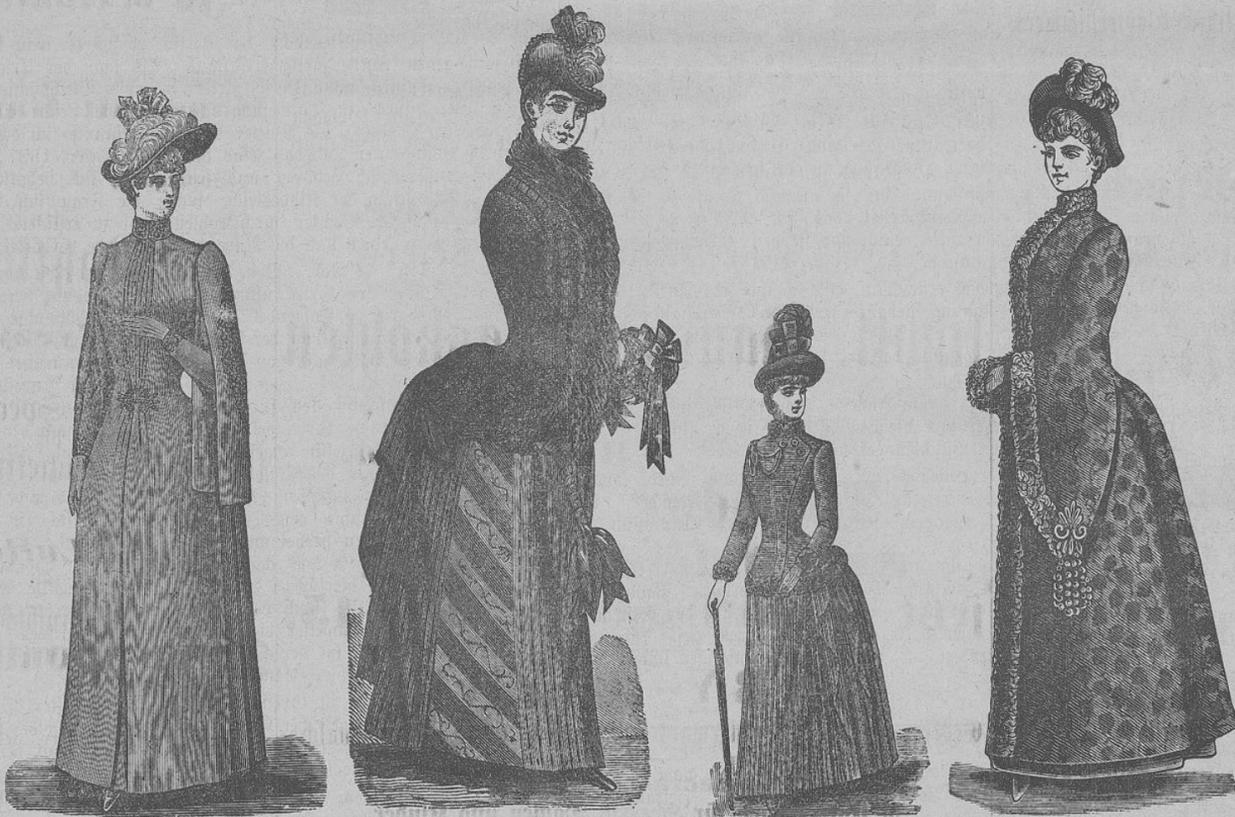
Atelier für feine Damen-Costüme

unter Leitung einer renom. Directrice.

Von meiner sorgfältig, reich und geschmackvoll zusammengestellten Collection in

Winter-Paletots, Dollmanns, Visites u. Jackets

beehre ich mich dem hochgeehrten Publikum einige Piecen bildlich vor Augen zu führen, um einen Beweis des Sortiments zu geben. Dasselbe ist ebenso mannigfaltig zusammengestellt, wie es gediegen in der Ausführung und vorzüglich im Geschmack ist.



Ich habe diese Zeichnungen extra nach meinen am Lager habenden Facons herstellen lassen und erlaube mir ferner noch darauf aufmerksam zu machen, daß Nouveautés von mir engagirt sind und daher den Herrschaften die Möglichkeit geboten ist, ganz Appartés allein tragen zu können.

Kindermäntel in den verschiedensten und geschmackvollsten Facons

in allen Größen vorrätig.

Indem ich mir angelegen sein lassen werde, alle Vortheile und Bequemlichkeiten zu bieten, bitte ich ganz ergebenst bei eintretendem Bedarf um geneigte Berücksichtigung und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

With. Baumann.

Geschäftsprinzip: Strengste Reellität, courante Bedienung, durchaus nur prima Qualitäten.

Sonnabend, den 9. d. M.:

Akadem. Abend.

Bahnhofsrestaurant

Bürger - Verein

Neuende.

Sonntag, den 10. Nov. 1889:

Außerordentliche

Monats - Versammlung

bei Frau Seeken in Schaar.
Der Vorstand.

Tischler - Gesang - Verein.

Am Sonnabend, den 9. d. M.,

Abends 8 Uhr:

General - Versammlung

im Vereinslokale (Hof von Oldenburg).
Um vollzähliges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Verein Bäcker-Brüderschaft.

Sonntag, den 10. d. M.:

Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

Stiftungsfest.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Glacehandschuhe

für Damen,

schwarz u. farbig, 1,50 u. 1,70 M.,

für Herren,

schwarz u. farbig, 1,75 M.,

Trikot-Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder.

gestrickte Handschuhe

für Damen, Herren u. Kinder.

Friedr. Hoting.

Gepöfeltes

Rindfleisch,

à Pfd. 45 Pfg.,

in Stücken von ca. 5 Pfd. 43 Pfg.

G. Lutter.

Trauer - Hüte

habe fortwährend auf Lager
von 2 Mk. 50 Pf. an
bis zu den feinsten.

Marie Jürgens.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen erfreut an
Bant, den 7. November 1889.

J. Süßebus und Frau,
geb. Lader.

Todes - Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann der Arbeiter

August Stuhlken

im Alter von 56 Jahren, was mir tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 7. Nov. 1889.

Frau Stuhlken nebst Angehörigen.

Die Beerdig. find. am Dienstag, 13. d. M., Nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause, nach dem Neuenber Kirchhof, aus statt.

Siehe zu eine Beilage.

Zu verkaufen
ein gut erhaltenes Sopha und ein
schönes Vogelbauer (Laubjägerarbeit).
Grenzstr. 16, oben.

Ein junger Mann
tam Logis erhalten.
Börsestr. 10, 1 Tr. rechts.

Zu vermieten
eine kleine möblierte Stube.
Domdeich 6.

Zu vermieten
eine Ober- und eine Unterwohnung.
Mittelstraße 20.

Redaktion, Druck und Verlag von T. h. Süß in Wilhelmshaven.

Hierdurch ersuchen wir die geehrten Inferenten, bei der jetzigen Saison Annoncen für die laufende Nummer spätestens bis Mittags 1 Uhr, größere möglichst Tags vorher einzureichen, da wir sonst keine Garantie übernehmen können, daß die betr. Annoncen an dem Tage noch Aufnahme finden. Die Expedition.

Die Erbin von Wallersbrunn. Originalroman von Marie Romany.

(Fortsetzung.)

„Meine Kinder“, begann er in feierlichem, von Theilnahme erschüttertem Tone, „die Stunde ist gekommen, die durch den Willen unseres Schöpfers über das Loos Eures ferneren Lebens zu entscheiden hat. Sendet Eure innigsten Gebete zum Himmel, damit Gott seine schützende Hand über Euch strecke und Euer Dasein einem tugendhaften, sicheren Ziele entgegenführt!“

Eine lautlose Stille folgte diesen Worten nach. Die Mädchen verharrten auf den Knien, ihre flehentlichsten Gebete zum Schöpfer des Weltalls entsendend, nur hin und wieder verkündete ein Seufzer, ein Schluchzen, mit welchem hanger Furcht man der kommenden Stunde entgegen sah.

Der Priester ließ Minuten vorübergehen. „Wohlan meine Töchter“, begann er dann wieder in demselben feierlichen Tone, „seht Euer Vertrauen in die allerbarmigste Güte dessen, der Aller Vater ist! Seid muthig! Blickt dem kommenden Augenblick mit der Fassung guter Christen entgegen! Die liebende Hand Eures Gottes selbst hat Euch die Heimath bereitet, der er Euch in dieser Stunde entgegenführt! Erhebet Euch! — Stehet auf, meine Töchter“, fügte er in Alle erschütterndem Tone bei, „der Augenblick der Entscheidung für das Wohl Eures Lebens ist da!“

Die Mädchen richteten sich empor, die einen glühend vor Erregung, die anderen bleich und zitternd vor Scham und Sorge, doch Aller Herzen angefüllt mit der Furcht des nun Kommenden, dem man in banger Erwartung entgegen sah. O, diese Armen! Sie gleichen einer Schaar gefesselter Sklavinnen, diese herangebrachten Böglinge des Findelhauses zu Neapel, die man — aus Mitleid, um sie vor der Härte niedriger Dienste zu bewahren! — in der St. Marienkirche willenlos für das Glück der Ehe hingab! *)

Dem Priester wollten die Augen übergehen. Seine Stimme bebte, als er, zu der Menge gewendet, nun verkündete, daß die Wahl für sich legitimirende Bewerber eröffnet sei.

Ein junger Mann, der während des Gottesdienstes in einer der ersten Reihen gesessen hatte, trat vor die Stufen des Altars. Einem simplen Notizbuch Papiere entnehmend, offerirte er sie dem Priester, indeß sein schwarzes Auge, funkelnd in Begierde, über die Reihen der Mädchen flog. Er schien getäuscht, ein paar Sekunden forschten seine Blicke vergebens, dann hasteten sie mit der vollen Macht ihrer Leidenschaft, wie sie nur der Sünden hervorbringt, auf einer zarten Erscheinung, deren Auge, schwimmend in Thränen, auf den Boden gerichtet blieb.

Währenddessen hatte der Priester die Papiere durchgesehen. Er nickte zufrieden. Mechanisch faltete er die gewichtigen Dokumente wieder ineinander und sagte kalten Tones zu Jenem: „Sie haben das Recht zur Wahl.“

„So will ich diese Blondine!“ rief der junge Mann in freudiger Erregung, „die Kleine dort, meine ich, mit den goldenen Zöpfen und der blassen Miene, die von Unschuld und Liebe und Weiblichkeit spricht!“

Instinktmäßig folgten die Augen der Menge der Richtung, nach welcher er deutete. Man wartete ein paar Sekunden vergebens, dann trat die Begehrte, einer auffordernden Handbewegung des Priesters folgend, zaghaft, ohne einen Moment den Blick von der Erde zu heben, gegen den Fremden zu.

Der Priester betrachtete sie ein paar Sekunden in theilnahmvollem Schweigen, dann sagte er in festem Tone: „Meine Tochter, folge Deinem Mann, der Himmel führt ihn Dir zu!“

Der Fremde blieb nicht unschlüssig stehen, hastig erfaßte er die Hand des Mädchens, das er langsamen Schrittes bis zur Sakristei geleitete. Niemand konnte es bemerken, aber seine Rechte zitterte, als sie die zarten Finger des jungen Mädchens umklammert hielt.

An der Thüre, die zum Heiligthum führte, stand er einen Augenblick still.

„Wie ist Dein Name?“ fragte er sie leise.

Das junge Mädchen mochte wohl kaum Herrin über sich selber sein.

„Ich heiße Cecilia“, erwiderte sie behend.

„Cecilia!“ wiederholte Jener eifrig, „Und bist Du zufrieden, daß ich Dich erwählte? — Du siehst mich nicht an?“

Das Mädchen schweig still. Mit einer sanften Bewegung hatte sie ihre Finger der Hand des Fremden entzogen. Sie trat über die Schwelle des Heiligthums, in welchem sie unter einer Pflanz von Thränen vor einem Marienbilde in die Kniee sank.

Währenddessen hatten andere Männer das Recht der Wahl erlangt und die Sakristei füllte sich mit Auserwählten für das Glück oder Unglück der Ehe an. Sie waren nicht Alle wie Cecilia.

Ein Theil jener Armen, die niemals verwandtschaftliche Bande mit der Welt und dem Leben verknüpfen, ergoß sich frei in Thränen, andere glühten in Erregung und wieder andere dankten es mit aufrichtigem Herzen dem Erlöser, durch eine Verbindung dem ihnen noch minder dünkenden Loose niedrigen Dienstes entgangen zu sein.

Wald hatten sie sich gruppenweise zu einander gefüllt, ein letztes Mal vereinigte ein Gebet sie, die das Verhängniß mit blindev Würfelspiel zusammen geführt hatte und nun für immer trennte, ein letztes Mal lagen sie auf den Knien vor dem Bild

*) Bekanntlich werden die Böglinge des weiblichen Findelhauses zu einem jeden Jahres, bevor man dazu schreitet, sie in Dienste zu schicken, in der St. Maria Annunciatia öffentlich nach der Messe zur Wahl für die Ehe aufgestellt. Jeder Mann, der sich durch die nöthigen Papiere als rechtschaffen erwies, hat das Recht zu wählen. Die erwählten Mädchen dürfen sich nicht weigern. Bei denen, die gewählt wurden, schreibt man sofort zur Trauung, die übrig gebliebenen werden in monatlichen Jahrgängen noch einmal vorgeführt. Erst, wenn sie dann wieder nicht genommen werden, schiebt man sie in Dienste. Man nennt das in Neapel eine beschämte Einrichtung.

ihrer Beschützerin, der Jungfrau mit dem Kinde, dann erschienen die frommen Schwestern, Dienerrinnen der Kirche, und Myrthenkranz und Schleier, womit die Anstalt ihre nun entlassenen Böglinge als letzte Gabe beschenkte, schmückte Braut um Braut.

Nach einer Stunde waren dreihundvierzig Waisen einem Manne, den sie niemals zuvor gesehen hatten, willenlos angetraut. Sechshundachtzig Menschen hatte diese Stunde für Zeit und Gewigkeit mit einander verbunden. Mit Thränen in der Wimper — welchem Schicksal mochte gar manches der unglücklichen Geschöpfe entgegen sein! — entließ die Vorsteherin der Anstalt ihre Kinder, sie ermahnd, ihnen Glück wünschend für das Leben in einer Welt, die sie bisher nur aus der Ferne gesehen, des Himmels Segen für sie ersehend, damit das Loos, dem sie entgegenzogen, ihrer würdig sei.

Mit erhebenden Worten sprach der greise Priester die Männer an. Er inerte sie an die Heiligkeit der Pflichten, die sie in dieser Stunde auf sich genommen, er betonte, daß der Schöpfer einst dem Manne das Weib zur Gesellschaft gegeben, damit der Mann es ehre und wie ein Kleinod bewahre, und hob hervor, daß alle Jene, die soeben das heilige Sacrament ihrer Obhut vertraute, der fürsorgenden Liebe doppelt bedürften, da eine Tede von ihnen, wenn sie des natürlichen Schutzes in ihrem Manne entbehre, nur gedemüthigt, geschändet, verlassen im großen Reiche der Schöpfung sei.

Dann war die Zeremonie vorbei. Die Paare erhoben sich, das Volk drängte nach den Thüren, um die sich Entfernenden, wenn möglich, noch einmal zu bewundern. Auch Cecilia schritt, ihrem Gatten willenlos folgend, mit diesem dem Ausgang des Gotteshauses zu. Beide schwiegen. Der junge Ehemann führte sie am Arme, so lange sie sich über den Gang der Kirche bewegte, auf der Straße angelangt, winkte er einen in kurzer Entfernung harrenden Kutscher herzu.

„Nach Hause“, rief er ihm zu.

Bald rollten sie dahin. Beglückt hielt der junge Ehemann das Auge auf seine Gattin gerichtet, die, fiebernd unter Thränen, die sie nicht zurückhalten vermochte, zu seiner Rechten saß.

Eine lange Pause kam.

„Cecilia“, klang es endlich in sanftem Tone, „Gott selbst war es, der Dein Leben in meine Hände gab.“

Das junge Mädchen nickte mit dem Kopfe, doch nur ein wenig und stumm.

„Ich werde Dich beschützen“, sprach der junge Ehemann wieder, „ich werde bemüht sein, daß sich Dein Dasein heiter gestalten und frei von Sorge und Trübsal sei.“

Cecilia blieb stumm.

Der junge Gatte wendete sich ihr abermals zu. Es lag nicht zu verkennende Zärtlichkeit in seiner Bewegung, als er ihre zarte Hand in seine markigen Finger nahm. Er redete nichts mehr, aber sein Auge blieb beglückt auf ihrer Miene ruhen. So durchfahren sie Neapel, Straße auf und Straße nieder, bis der Wagen vor einem bescheidenen Hause der nördlichen Vorstadt, das ein Schild trug „Paolo Varlo, Zimmer- und Maurermeister“, stille hielt.

Paolo öffnete den Wagen, hob Cecilia heraus und führte sie durch den in üppiger Blüthenfülle prangenden Garten in sein friedliches Haus. Ein trautes Heim war es, das er seinem jungen Weibe bescheerte, freundliche Stübchen, welche blank polirte Möbel aus Nußbaumholz zierten, dazu der Garten mit seinen duftigen Blüthen, und vor Allen die Zuneigung eines Gatten, der ohne zu schmeicheln oder selbst Schmeichelworte zu erwarten, im Tone wärmster Hingebung zu ihr sprach.

Eine Empfindung, die sie niemals kannte — es war wohl ein Gefühl der Dankbarkeit, das sich in ihr regte — überkam Cecilia, sie schwankte, dann hob sie den thränenfeuchten Blick zu ihrem Gatten auf.

Es war das erste Mal, daß sie ihm ins Antlitz sah. Cecilia hatte keine Ahnung gehabt, wenn das Schicksal sie vermählte. Jetzt blickte sie in ein Auge, das in Verehrung für sie strahlte, sie sah in ein Gesicht, das mit dem Ausdruck wärmster Liebe an ihren Mienen hing.

„Ich — ich danke Ihnen“, hauchte sie, indeß die Thränen von neuem über ihre bleichen Wangen liefen, „ich werde mich bemühen, meinen Pflichten getreu zu sein.“

„Cecilia! geliebtes Weib!“ rief Paolo Varlo, außer sich vor Glück und Erregung, „ich bin Dir kein Fremder! Achtezehn Monate sind vergangen, seitdem mein Herz Dein Bild mit sich trug!“

Cecilia sah ihn an.

„Es sind achtzehn Monate“, wiederholte Paolo, „seitdem man mich, um die Lücken auszubessern, welche der Sturm in das Mauerwerk gerissen hatte, in das Findelhaus rief. Ich nahm die Arbeit mit Freuden an, denn ich war Anfänger und mein Kapital unbedeutend.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Weiße Sklaven.) Das „Berl. Tgl.“ vom 5. Nov. d. J. enthält im zweiten Beiblatt folgende Anzeige: „Heiraths-Gesuche! Apotheker-Wittwe, 34 Jahre alt, ev., 1 Kind, 36 000 M. Vermögen. — Fräulein, 27 Jahre alt, kath., 16 000 M. Vermögen. — Fräulein, 30 Jahre alt, ev., schön u. feingeb., 5000 M., und Fräulein, 25 Jahre alt, kath., schön u. gebild., 3000 M. Vermögen, wünschen sich zu verheirathen. Abh. Diskr. Keinerlei Vorauszahlung. Julius Wohlmann, Oberstr. 3. Breslau. Rückporto erbeten.“ — Ist es soweit gekommen, daß deutsche Frauen wie die erste beste Marktwaare, Fertige oder Kartoffeln, unter Angabe des Preises massenweise zum Kauf ausboten werden?

Paris, 5. Nov. Nach den Untersuchungen eines französischen Gelehrten, des Herrn Giard, des Direktors eines am Meeresstrande bei Wimereux eingerichteten Laboratoriums, sind wir mit einem neuen Bacillus beglückt worden, der sich von seinen Vorgängern dadurch unterscheidet, daß er, natürlich in der Massenwirkung, eine dem bloßen Auge sichtbare phosphorescirende, leuchtende Erscheinung hervorbringt. Auf diesen neuen Bacillus soll nach Herrn Giard das Meerleuchten zurückzuführen sein, welches nach den bisherigen wissenschaftlichen Annahmen durch eine unendliche Menge von Infusorien hervorgebracht wurde, die zu gewissen Zeiten und unter gewissen Bedingungen an die Meeresoberfläche stiegen. Diese Infusorien sind als Träger seiner Bacillen gelten lassen, während diese die eigentlichen Lichterzeuger sein sollen.

— (Auch ein Vortheil der Volkvertretung.) Frau eines Reichstagsabgeordneten zu ihrer Freundin: „Sehen Sie, liebe Freundin, meine Rechnungen der Schneiderin und Putzmacherin

lege ich immer meinem Manne vor, wenn im Reichstage über das Militärbudget debattirt wird; da ist er an so große Summen gewöhnt, daß er nie murr.“

— König Umberto von Italien besitzt, obgleich erst 45 Jahre alt, bereits weißes Haar und weißen Bart, was ihn selbst weniger zu geniren scheint, als seine hohe, schöne Gattin, welche — wie man wenigstens erzählt — vor einiger Zeit so aufmerksam war, ihm eine Büchse zum Geschenk zu machen, enthaltend ein renomirtes französisches Haarfärbemittel. Was aber brachte der nächste Tag? Nicht ein verjüngtes Königshaupt, sondern einen gefärbten Fadel! Der Lieblingshund der Königin, sonst schneeweiß, war plötzlich grün geworden, und König Umberto löste ihr das Räthsel durch die Erklärung: „Er habe doch lieber Unschädlichkeit und Bestand des Mittels auf diese Weise erst erproben wollen, und morgen komme zu diesem Zweck ihr brasilianischer Skadabu an die Reihe!“ Dazu kam es aber nicht, denn von Stund an war die Büchse wiederum verschwunden, da die Königin Margaritha es immer noch lieber sehen soll, daß das Haar ihres Gemahls in winterlichem Schnee, als daß es im Grün des Lenzes strahlt.

— Ein unerhörtes Verbrechen einer Dienstmagd beschäftigt gegenwärtig die Behörden in Pest. Ein Privatbeamter hatte dort am 21. d. Mts. eine junge Dienstmagd angenommen, die sich Julie Szandonki nannte. Dieselbe entfernte sich am Dienstag Vormittag mit dem 15 Monate alten Kinde ihrer Dienstherrin, ohne wieder zurückzukehren. Die verweifelten Eltern erstatteten die Anzeige bei der Behörde. Abends erschien ein Mädchen Namens Therese Wojaczek bei der Polizei mit der Selbstanzeige, unter dem fremden Namen Szandonki in Dienst getreten zu sein. „Du bist ja mit einem Kinde fortgegangen?“ fragte der Beamte. „Was hast Du mit demselben gethan?“ Das Mädchen gab, ohne zu zuden oder die Gesichtsfarbe zu wechseln, mit lächelnder Miene die Antwort: „Ich habe das Kind bei der Eisenbahn-Verbindungsbrücke in die Donau geworfen.“ Das Dienstmädchen erzählte dann umständlich, mit dem Kinde zur Donau spazieren gegangen zu sein; auf dem Wege sei es plötzlich von Furcht übermannt worden, daß es wegen falschen Namens zur Verantwortung gezogen werden könnte. „Um mich der Bestrafung zu entziehen, habe ich das Kind ins Wasser geschleudert.“ Das Kind ging sofort unter. Trotz eifrigstem Durchsuchen des Stromes wurde die Kindesleiche nicht gefunden. Die Polizei hatte inzwischen eruiert, daß die Wojaczek 19 Jahre alt, iibel beleumundet und wegen Diebstahls zweimal insgesammt mit zweijährigem Kerker bestraft sei und am 5. September die Strafanstalt in Raab verlassen hatte. Charakteristisch ist eine Antwort, die sie dem inquirirenden Polizeibeamten gegeben hat. Sie erwiderte nämlich: „Ich habe mich in dem Raaber Strafhause, wo ich zuletzt eingesperrt war und wo ich zu häuslichen Arbeiten verwendet wurde, so wohl befunden, daß ich mir zeitweilig keinen besseren Dienstplatz wünsche. Meinethalben möge man mich bis zu meinem Lebensende eingesperrt halten.“ Demnach würde der Wunsch nach diesem Wohlleben im Gefängniß die eigentliche Triebfeder der Mordthat bilden.

— In Beuthen (O/S.) hat der zweite Bürgermeister eine Ordnungstrafe von 3 Mark über den städtischen Richtermeister Wipprecht verhängt, weil dieser jenen auf der Straße nicht begrüßt hatte.

— In Schmargendorf bei Berlin verspurte man in einem Hause einen pestilenzartigen Gestank. Als man der Ursache desselben nachging, fand man im Keller in einer Blechbüchse verpackt die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes. Als Mutter desselben bekannte sich die Wittwe eines Postbeamten, die das Kind bereits im März 1887 in Westfalen außerehelich geboren und seitdem bei sich behalten hatte. Nach Entdeckung der Kindesleiche suchte die Frau sich und ihre 7- und 9jährige Tochter durch Kohlendampf zu erstickern, der Versuch mißlang jedoch und die Rabenmutter wurde verhaftet.

Berlin, 1. Nov. Von der Lebenswürdigkeit der jetzigen Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Sophie, berichtet der „Börsen-Kourier“ Folgendes: Sämmtliche Schmuckgegenstände, welche die Prinzessin von der kaiserlichen Mutter als Ausstattungstücke erhalten hatte und von hier aus nach der neuen Heimath mitnahm, waren bei einem unserer bekanntesten Juweliere, der seit langen Jahren alles für den Hof des Kronprinzen, unsern späteren Kaisers Friedrich geliefert, bestellt und nach den eigenen Angaben der Prinzessin angefertigt worden. Wenige Tage nachdem die Stücke in das Palais gesandt waren, erschien im Laden des Juweliers in einfachem schwarzen Kleide eine junge verschleierte Dame und wünschte den Inhaber des Geschäfts zu sprechen. Man rief denselben herbei und nun sagte die Dame: „Ich komme, um Ihnen zu sagen, wie schön Sie alles vollendet haben und um Ihnen persönlich hierfür zu danken, und dann wollte ich Ihnen vor meiner Abreise noch Lebwohl sagen.“ Hierbei reichte die Sprecherin dem Juwelier die Hand, der jetzt zu seinem nicht geringen Erstaunen in der Dame Griechenlands künftige Königin, die Prinzessin Sophie, erkannte.

— In Hessen ist kürzlich ein katholischer Priester, Dr. theol. M. Söder, zur evangelischen Kirche übergetreten und in der hessischen Kirche in das Pfarramt eingetreten, nachdem er vor dem Oberkonsistorium die theologische Prüfung bestanden hatte.

— Ein neues Drama von Friedrich Spielhagen, betitelt: „In eiserner Zeit“, wird in nächster Zeit am Hamburger Stadttheater zum überhaupst ersten Male in Szene gehen, und zwar in Anwesenheit des Dichters.

— Die kuriosste Unterschrift, die wohl jemals geleistet worden ist, wurde dieser Tage bei der Reichsbank zu Berlin deponirt. Dasselbst erschien eine etwa 45jährige Dame, welche eine Summe beford und auf der Quittung folgende Unterschrift gab: Frau Amalie J., separate B., vorher geschiedene J., früher verheiratet gewesen und durch Richteranspruch getrennte J. und ganz früher verheiratete P., geborene K. Der Kassirer glaubte anfänglich, daß die Dame sich mit ihm einen Scherz machen wolle, doch bewies Frau Amalie J. auch durch ihre Papiere, daß sie in der That nicht weniger als viermal geschieden worden sei.

Literarisches.

— Von den hübschen Ausgaben der Romane Kapitän Marryat's, welche jetzt im Verlage von Karl Biegler in Berlin (Grüdenstraße 9) erscheinen, ist uns soeben „Der alte Kommodore“ zugegangen. Der Roman ist einer der amüsantesten des fruchtbarsten Schriftstellers und so wenig veraltet, daß die heutige Generation sich daran gewiß so sehr erfreuen wird, wie die Zeitgenossen des Autors es gethan haben.

— Eine in London erschienene Flugschrift unter dem Titel The Proposal aus der Feder von Jola Maud Wood-Kull, behandelt in geistreicher und interessanter Weise in Form eines Dialogs zwischen Jungfrau und Mann die Frage der Stellung der Frau im Leben und in der Ehe. Wenngleich die Ausführungen mehr für englische Verhältnisse als für deutsche passend sind, so ist doch aus dem Inhalt manches Beherzigenswerthe für unsere Jungfrauen zu entnehmen und das kleine Büchlein darf als Leitfaden angelegentlich empfohlen werden.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs pro 1889/90 an Hornbrettern, Wagenschottbrettern und eichenen Planen soll öffentlich verdingen werden, wozu am **Sonnabend, den 16. Novbr. 1889,** Nachmittags 3 Uhr, Termin im Zimmer Nr. 39 der unterzeichneten Behörde ansteht.

Die Angebote sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Hölzer, Jahresbedarf pro 1889/90“

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 4. Novbr. 1889.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1890/91 an leinernen Fußklappen soll öffentlich verdingen werden, wozu am **Montag, den 21. November 1889,** Nachmittags 3 1/2 Uhr, Termin im Zimmer Nr. 39 der unterzeichneten Behörde ansteht.

Die Angebote sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf leinene Fußklappen“

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 4. November 1889.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassificirten Einkommensteuer, vom 25. Mai 1873 und des § 28 des Gesetzes vom 1. Mai 1881 werden die Besitzer von Immobilien in der Stadt Wilhelmshaven beauftragt, die Berechnung des Einkommens zum Zwecke der Klassensteuer pp. Veranlagung pro 1890/91 hiermit aufzufordern, die auf ihren Grundstücken ruhenden Lasten, Hypothekschulden pp. und zwar unter Vorzeigung der Zinsquittungen, Angabe des Datums der Schuldurkunde, den Namen der Gläubiger u. hier im Bureau des Unterzeichneten bis zum 25. f. M. anzugeben.

Die Grundbesitzer werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die in früheren Jahren bereits angegebenen und noch bestehenden Schulden wiederholt zur Anmeldung zu bringen sind, wenn solche bei der bevorstehenden Steueranmeldung Berücksichtigung finden sollen.

Wilhelmshaven, den 28. Oktbr. 1889.

Der Magistrat.

Deßen.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Kirchensteuer und Hauslingsgerechtigkeit pro 1889/90 der evangelischen Kirchengemeinde Bant erfolgt:

Sonnabend, den 9. November, im Banter Schlüssel,

Dienstag, den 12. Novbr. bei Herrn Lübben am Markt,

Donnerstag, den 14. November, bei Herrn Eiersti in Neubremen,

jeweils von 9—12 Uhr Morgens und 1—6 Uhr Nachmittags,

Sonnabend, den 16. November, bei Frau W. Brumund

von 1—6 Uhr Nachmittags.

In den Zwischentagen und 14 Tage später im Hause des Rechnungsführers, Brunnenstraße Nr. 1.

Der Kirchen-Rechnungsführer.

C. Döpking.

Zu vermieten mehrere herrschaftliche Wohnungen

mit allen Bequemlichkeiten im Doornkaat'schen Hause an der Güterstraße auf sofort oder später. Näheres bei **Aug. Vormann,** Gtsaß.

Zu vermieten eine Unterwohnung.

Bismarckstraße 22.

Empfehle meine als vorzüglichst anerkannten

Biere.

Table with 2 columns: Beer name and price. Spatenbräu 16 Fl. 3 Mk., Erlanger 20 " 3 " , Münchener Bier 27 " 3 " , Lagerbier, goldgelb 36 " 3 " .

Sarzer Sauebrunnen und Selterwasser.

Alle Sorten Biere halte in Gebinden auf Eislager. Es gebe, den entsprechenden Aufträgen nach, gratis.

A. Zimmermann, Güterstraße 9.

Das Schuhgeschäft

von **J. G. Gehrels** empfiehlt

Table with 2 columns: Shoe type and price. Herren-Kniestiefel 13,00 Mk., Herren-Rindl.-Halbstief. 10,50 " , Herren-Rindl.-Halbstief. 7,50 " , Herren-Rindl.-Zugschuhe 6,00 " , Her.-Rindl.-Schnürschuhe 5,00 " , Herr.-Rindl.-Hauschuhe 4,50 " .

Table with 2 columns: Shoe type and price. Damen-Glace-Stiefel 10,00 Mk., Dam.-Cheveran-Stiefel 12,00 " , Damen-Rosbl.-Stiefel 7,00 " , Damen-Rosbl.-Stiefel 6,00 " , Damen-Rosbl.-Stiefel 5,00 " , Damen-Schnürschuhe 5,00 " , Damen-Lederschuhe mit Filzfutter 4,50 " , Damen-Lastingschuhe 2,50 " , Damen-Filzschuhe und Pantoffeln

Größte Auswahl

Table with 2 columns: Shoe type and price. Knabenstiefel von 5,00 Mk. an, Knaben-Hackenstiefel 4,50 " , Knaben-Schnürstiefel 4,00 " , Knaben-Zugschuhe 5,00 " , Mädchen- und Kinderstiefel in allen Dessins, sowie als

Spezialitäten:

Table with 2 columns: Shoe type and price. Gummischuhe, Germaniaschuhe, Ballschuhe, Tropenschuhe, Kellnerschuhe, Turnschuhe, Seidene Atlaschuhe und Pantoffeln.

Reparaturen

an sämtlichen Sachen werden prompt besorgt. D. D.

Regulateure

zum Preise von **24 bis 30 Mark** traf en soeben in großer Auswahl und besonders schönen Gehäusen wieder ein.

G. Müller, Uhrmacher, Belfort.

Deus & Virchow, Kasse i. Oldenburg.

Obstbäume u. Fruchtsträucher, Rhododendron und Azaleen, Erdbeerpflanz., Blumenzwieb.

Hohe und niedrige Rosen, (vormals **Otto Lohende'sche** Rosen-Züchterei) Rosen-Wildlinge.

Preise brieflich. Versandt erfolgt in sorgfältigster Verpackung. Entwürfe und Ausführungen von Park- und Garten-Anlagen.

Zu verkaufen feinste Blumenerde und ein **Karrenhund.** **E. Emen,** Kopperhöfen.

Montag, 11. Novembr, Abends 8 Uhr, im Kaisersaal bei Hrn. THOMAS

CONCERT

gegeben vom hiesigen Bürger-Gesang-Verein. Dirigent: Herr Lehrer Heers.

I. Theil.

- 1) Festgesang: „An die Künstler“ nach Schiller's Gedicht für Männer-Chor und Orchester von Mendelssohn-Bartholdy.
- 2) Lieder für Männerchor (a capella): a. „Steh' fest du deutscher Eichenwald“ von Isemann, b. „Ich weiss nicht, was soll es bedeuten“ von Silcher, c. „Heute scheid' ich“ von Isemann.

II. Theil.

- 1) Normannenzug für Bariton-Solo, einstimmigen Männerchor u. grosses Orchester. Dichtung aus dem „Ekkehard“ von V. v. Scheffel von Max Bruch.
- 2) Lieder für Männerchor (a capella): a. Ossian von J. Beschnitt, b. „In einem kühlen Grunde“ von Silcher, c. „Rillus, Rallus!“ Lied fahrender Schüler aus J. Wolf's „Rattenfänger von Hameln“ von Handweg.

III. Theil.

Ein Sonntag auf der Alm. Walzer-Idylle für Männerchor mit Orchester von Koschat.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1,25 Mk., I Platz 0,75 Mk., Gallerie 0,40 Mk. — Im Vorverkauf bei Herrn Buchbinder Focken, Rothes Schloss, und Herrn Kaufmann Busse, Bismarckstrasse 18: Nummerirter Platz 1 Mk., I. Platz 0,60 Mk. Textbücher sind bei obengenannten Herren, sowie Abends an der Kasse à 0,10 Mk. zu haben.

Damen-Stiefel, Knaben- und Mädchenstiefel in allen Größen vorrätig. **J. G. Gehrels.**

Habe eine große Parthie Damen- und Kinderhüte

in Plüsch, Filz und Sammet vorrätig, welche ich, um schnelligst damit zu räumen, zu ganz enorm billigen Preisen abgebe. Verkauft: Fein garnirte Hüte zu 1.—, 2.—, 2,50, 3.— Mk. bis zu 10.— Mk., veller Werth doppelter Preis; Kinderhüte in Filz zu 20 Pfg., so weit der Vorrath reicht; Kinderhütchen in Tuch, Filz, Sammet und Plüsch von 1 Mk. an bis 4 Mk., veller Werth ebenfalls doppelter Preis; ferner Damen- und Kinder-Kapuzen von 75 Pfg. an, Taillentücher von 1 Mk. an, Damen- und Kinderschürzen, Handschuhe, gefüttert, von 40 Pfg. an, Pellerinen von 75 Pfg. an, Schleier und Schleiertüll, sowie sämtl. Sachen für diese Saison.

Marie Jürgens, Bismarckstr. 59.

H. Middendorff aus Münster, staatlich geprüfter Bandagist und Fabrikant, orthopädischer Maschinen u. künstl. Gliedert wird am **Sonnabend, den 9. November, in Wilhelmshaven, Hotel „Prinz Heinrich“** (Zuh. Carl Arning) für Bruchleidende, an Rückgrats- und Bein-Verkrümmungen, schiefer Haltung, rundem Rücken, Klumpfüßen, Hängebauch und Unterleibschwäche, Muttersehnung Leidenden, sowie für Amputirte zum Anpassen und Maßnehmen der Bandagen, Apparate und Corsets persönlich anwesend sein.

Singer Nähmaschinen

in empfehlende Erinnerung. Ferner empfehle mein Lager **Rathenower Brillen und Pincenez**

in Gold, Nickel und Stahl. Gläser, für jedes Auge passend, stets am Lager.

Ed. Rothe, Uhrmacher.

Visitenkarten-Schneiderin

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerrol des **Tageblattes.** **TH. SUESS,** Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Achtung! Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt Grenzstr. 17, 1 Et., wohne. **W. Hesse,** Schuhmacherstr.

Wilhelmshavener Begräbnis-Kasse.

Bietet unter den günstigsten Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens ein anständiges Trauergefolge nebst freiem Leichenwagen

1. Klasse, sowie den Hinterbliebenen sofort eine Beihilfe von 100 Mk. bar. Der Eintritt zur Kasse beträgt vom 17. bis vollendeten 29. Jahre 1 Mk., vom 30. bis vollendeten 39. Jahre 3 Mk. und vom 40. bis vollendeten 45. Jahre 12 Mk., bei einem monatlichen Beitrage von 25 Pfg. à Person. Die Kasse hat zur Zeit einen Reserfonds von 1800 Mark.

Anmeldungen zum Beitritt obiger Kasse werden entgegengenommen von den Herren: **Kallroth,** Belfort, Werftstraße Nr. 4, **Specht,** Dittriesenstraße Nr. 8, und **Zschulte,** Dittriesenstraße Nr. 20, bei welchen auch die Statutenbücher in Empfang genommen werden können.

Lungenleiden, Asthma wird geheilt. — Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach 4 Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführl. Berichte in Retourmarken sind zu adressiren: „Hygiea Sanatorium“ Hamburg I.

Kaffee:

Table with 2 columns: Coffee type and price. Java hochgelb roh zu M. 1,30 gebrannt " 1,60, Savanilla roh " 1,20 gebrannt " 1,50, Maracaibo roh " 1,15 gebrannt " 1,40, Santos roh " 1,10 gebrannt " 1,30.

Alles per 1 Pfund oder 500 Gramm. Ich garantire für reelle, rein schmeckende Waare und bemerke noch, daß meine gebrannten Kaffees den auswärtigen (aus den sogenannten Dampfrennerien) mindestens gleich stehen, wenn nicht an Geschmack und Güte übertreffen.

B. Wilts.

Empfing eine Ladung **Ia. englische Candle- u. Haushaltungskohlen.**

Das Schiff löst bis Dienstag. **Gustav Graepel, Münsterfel.**

Weber's Carlsbader

Kaffee-Gewürz in Portionsstücken das feinste Kaffee-Veredlungsmittel der Welt, ist in Colonialw., Drogen- u. Delikatess-Handl. zu haben.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Jede Hausfrau, welche ein wirklich gutes **Seifenpulver** gebrauchen will, nehme **Seifenpulver** von **H. F. Ludwig** in Bavel. Durch die neuesten maschinellen Einrichtungen ist dies Seifenpulver an Reinheit allen anderen überlegen, und wird für Reinheit und großen Fettgehalt garantirt; es greift die Wäsche in keiner Weise an und ist ein großes Ersparniß an Zeit und Geld. Jedes Packet trägt an beiden Seiten ein Vollschiff als Fabrikmarke, worauf beim Einkauf genau zu achten, da vielfach minderwerth. Fabrikate angeboten werden. Zu haben ist das Seifenpulver in den meisten Drogen- und Colonialwaarenhandlungen. Preis per 1/2 Pfund-Packet 15 Pfg.

Echt Münchener Löwenbräu-Ausgang

— bei — **J. S m l d t, Commissionsgarten, Robert Wolf, Königstr.**